

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Preisprophet Nr. 27



Telegr.-Adr.: Zeitung

Anzeigen werden die sechsgepaltene 8 mm hohe (Bett-) Zeile oder deren Raum mit 15 Wg. berechnet; auswärts 20 Wg. Bei Wiederholung entsprechender Rabatt. Reklamen kosten pro Zeile 40 Wg. Verbindlichkeit für Platz, Datenvorrichtung und Belegungsgelohnung. Annahmestelle für Offerten und Aufträge beträgt 15 Wg. Zeitungsbeilagen werden billigt berechnet. Zahlungen an Postkonten Frankfurt am Main Nr. 20771.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer, Spangenberg

Nr. 69

Donnerstag, den 9. Juni 1932.

25. Jahrgang.

Lausanne

In allen Hauptstädten Europas rüstet man sich für die bevorstehende Konferenz. In Lausanne sind die Vorbereitungen der verschiedenen Länder mäßig vorangeschritten. Die Vertreter der verschiedenen Länder mäßig vorangeschritten. Die Vertreter der verschiedenen Länder mäßig vorangeschritten. Die Vertreter der verschiedenen Länder mäßig vorangeschritten.

Die englische Regierung ist sehr vorsichtig. Sie hat sich für die bevorstehende Konferenz in Lausanne vorbereitet. Die englische Regierung ist sehr vorsichtig. Sie hat sich für die bevorstehende Konferenz in Lausanne vorbereitet.

Die englische Regierung ist sehr vorsichtig. Sie hat sich für die bevorstehende Konferenz in Lausanne vorbereitet. Die englische Regierung ist sehr vorsichtig. Sie hat sich für die bevorstehende Konferenz in Lausanne vorbereitet.

Wir können den so ostentativ zur Schau gestellten Optimismus des englischen Blattes keineswegs teilen. Gewiss, zwischen der Sprache der neuen französischen Regierung und ihrer Vorgängerin besteht ein Unterschied, aber dieser Unterschied besteht doch nur in der Form. Die tatsächlichen Ausführungen Herriots zu der Tributfrage lassen auch nicht den geringsten Schluss zu, dass Frankreich seine unmaßgebliche Haltung irgendwo geändert hat. Auch die neue französische Regierung hält an den „geschriebenen Verträgen“ fest, und nichts, aber auch nichts spricht dafür, dass Frankreich seinen Eintreten aufgeben und auf die Tribute verzichten wird, wenn nicht gleichzeitig seine eigenen Schulden an Amerika gestrichen werden. Man möge sich nur nicht durch den persönlichen Ton und die Verständigungssphäre Herriots täuschen lassen. Auch der neue französische Ministerpräsident hält an dem Wahnsinn der Tribute fest, das geht schon daraus hervor, dass Tardieu bei der Debatte über die Regierungserklärung von Herriot lediglich die Ausführungen über seine Stellung zur Abrüstung belagerte, während er wegen der Stellungnahme Herriots in der Tributfrage keinen Anlass zur Beanstandung zu haben schien. Gerade dieses starre Festhalten der neuen Regierung an den „verbrieften Rechten“ hat ihr ja die gewaltige Mehrheit in der Kammer verschafft.

Konflikt um Preußen

Wegen des Kanzlerbriefes an den Landtagspräsidenten
Das Preußenkabinett fühlt sich übergangen

— Berlin, 9. Juni.

Zwischen dem geschäftsführenden Preußenkabinett, dessen Vorsitz jetzt der Zentrumsmann Herffordse führt, und der Reichsregierung scheint es zu einer ziemlich heftigen Spannung gekommen zu sein, und zwar aus Anlass des Briefes, den Herr von Papen an den Landtagspräsidenten Kerl gerichtet hat, mit der Bitte einer früheren Zusammenberufung des Preußenparlamentes.

An zuständiger Reichsstelle wird betont, daß sich die Reichsregierung erst dann an den Präsidenten Kerl gewandt habe, als ihr zu Ohren gekommen sei, daß der preussische Ministerpräsident Brauns sich vom Amt verabschiedet habe. Von einer Umgehung der geschäftsführenden preussischen Regierung könne insofern keine Rede sein. Demgegenüber wird von preussischer Seite die Ansicht vertreten, daß mit dem Ausscheiden des Ministerpräsidenten Brauns automatisch der dienstälteste Minister, Herffordse, an die Stelle Brauns getreten sei, und daß der Kanzler sich dann an den Minister Herffordse wenden müsse.

Herffordse legt Verwahrung ein

Im Zusammenhang hiermit wird jetzt von Preußen eine Erklärung folgenden Inhalts veröffentlicht: Als Vertreter des belebten Dr. Brauns hat Wohlhabensminister Herffordse, bei der Besprechung mit dem Reichskanzler v. Papen Verwahrung eingelegt, daß der Kanzler mit seinem die frühere Einberufung des Preussischen Landtags fordernden Schreiben sich an den Präsidenten Kerl gewandt habe, und nicht an die preussische Regierung. Der Kanzler habe daraufhin bestätigt, daß in Zukunft das übliche Verfahren eingehalten werde, daß also von Regierung zu Regierung verhandelt werde. Herffordse habe diese Unterhaltung unter dem 8. Juni bestätigt und nochmals der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Reichsregierung künftig direkt mit der preussischen Regierung in Verbindung treten werde.

Die preussische Regierung betrachtet mit diesem Schreiben Herffordses an den Kanzler den Zwischenfall für erledigt.

Im übrigen wendet man sich an zuständiger preussischer Stelle energisch gegen die Behauptung, als ob die preussische Regierung es mit ihrem Amt jetzt nicht mehr so genau nehme. Im Gegenteil tue die preussische Re-

gierung alles, um die Finanzen in Preußen in Ordnung zu bringen, und es sei damit zu rechnen, daß der Öffentlichkeit umgehend ein aus eigener Kraft ausgearbeiteter preussischer Haushaltsentwurf vorgelegt werde.

Gegenüberklärung der Reichsregierung

„Herffordse beanstandet lediglich zur Kenntnis genommen“

Im Gegensatz zu der von zuständigen preussischer Stelle aufgestellten Behauptung, daß Reichskanzler v. Papen in seiner Aussprache mit dem stellvertretenden preussischen Ministerpräsidenten Herffordse bestätigt habe, er werde in Zukunft das übliche Verfahren einschlagen und direkt von Regierung zu Regierung verhandeln, wird von maßgebender Seite des Reiches folgendes erklärt:

„Der Reichskanzler hat die Beanstandungen des stellvertretenden preussischen Ministerpräsidenten lediglich zur Kenntnis genommen und ihm die besonderen Gründe dargelegt, die ihn veranlaßt haben, sich an den preussischen Landtagspräsidenten zu wenden.“

Die Bemerkungen des Reichskanzlers um die Lösung der preussischen Regierungsfrage gehen weiter, ohne daß bisher eine Klärung der Dinge eingetreten wäre. Herr von Papen, der bisher mit den Deutschnationalen und den Nationalsozialisten verhandelt hat, empfangt am Mittwoch Vertreter des Zentrums, und zwar den stellvertretenden Vorsitzenden der preussischen Zentrumsfraktion Steger, sowie den stellvertretenden preussischen Ministerpräsidenten Herffordse. Im Zusammenhang mit den Erörterungen über die Lösung der Preußenfrage ist die Vermutung aufgetreten, die Reichsregierung beabsichtige, wenn nicht bald Klarheit geschaffen werde, einen Reichskommissar mit besonderen Vollmachten für Preußen einzusetzen und auf diesem Umwege eine Reichsreform zu erzwingen.

Von Seiten der Reichsregierung wird jetzt ausdrücklich betont, daß man nicht daran denke, Preußen einen Kommissar aufzudrängen. Meldungen hierüber seien absolut falsch, wird berichtet, gerade Herr von Papen habe größtes Verständnis für die kulturellen und politischen Eigenarten der Länder und denke nicht daran, einen solchen Schritt jetzt zu unternehmen.

Die preussischen Regierungskreise vertreten die Auffassung, daß keinerlei Rechtsgrundlagen für die Einsetzung eines Reichskommissars für Preußen gegeben seien.

Das Pariser Abstimmungsergebnis hat übrigens insofern eine Veränderung erfahren, als die namentliche Zählung der Stimmzettel der Regierung eine noch stärkere Mehrheit sichert. Das „Journal officiel“ teilt mit, daß 381 Abgeordnete für Herriot und nur 115 gegen ihn gestimmt haben. 110 Abgeordnete haben sich der Stimme enthalten, während fünf infolge Urlaubs nicht an der Abstimmung teilnehmen konnten. Die Mehrheit, die Herriot auf sich vereinigte, beträgt demnach nicht 238, sondern 269 Stimmen. Die neue französische Regierung verfügt also über einen starken parlamentarischen Rückhalt bei den kommenden außenpolitischen Verhandlungen. Unter diesen Umständen muß sich die deutsche Delegation in Lausanne auf schärfsten Widerstand der Franzosen gefaßt machen müssen.

Drei Verordnungen

Zuerst Ordnung des Haushalts, dann Durchführung der finanzpolitischen Reformpläne und schließlich Regelung der politischen Probleme.

— Berlin, 9. Juni.

Die deutsche Abordnung für Lausanne wird am nächsten Dienstag nach Lausanne abreisen. Ob Reichskanzler von Papen gleich zu Beginn der Konferenz in Lausanne anwesend sein wird, oder ob er erst zu einem späteren Zeitpunkt nach Lausanne fährt, ist zur Stunde noch nicht entschieden. Auf jeden Fall will man sich bemühen, die innerpolitischen Maßnahmen noch möglichst vor dem Beginn der Konferenz zu treffen, da später die außenpolitischen Verhandlungen die Regierung voll in Anspruch nehmen werden. Insgesamt sind drei Verordnungen geplant.

Zunächst wird die Verordnung ausgearbeitet, die die Kassen- und Haushaltslage in Ordnung bringen soll. Es ist damit zu rechnen, daß diese Verordnung Anfang nächster Woche veröffentlicht werden wird. Es handelt sich dabei um eine reine Aufklärungsarbeit, die den vom alten Kabinett in Angriff ge-

nommenen Fragen zur Sicherung der Mittel für die laufenden Ausgaben gilt. Da ein Teil des Haushalts bereits dem Reichsrat zugeleitet worden war, sind mit dem Reichsrat Besprechungen darüber eingeleitet worden, in welcher Weise sich die technischen Schwierigkeiten, die sich hieraus ergeben, überwinden lassen.

Nach Abschluß dieser Arbeiten wird alsdann der konstruktive Aufbauplan in Angriff genommen, der in finanzpolitischer Hinsicht Veränderungen grundsätzlicher Art bringen dürfte. Diese reformatorischen Pläne sollen als zweiter großer Fragenkomplex in einer besonderen Vorberufung geregelt werden. Hierbei handelt es sich in erster Linie um die schon gekennzeichneten Pläne zum Umbau des Versicherungswesens.

Der dritte Fragenkomplex, der dem Kabinett zur Beratung vorliegt, enthält die rein politischen Probleme einschließlich des St.-Verbots und der Pressebestimmungen. Für diese Dinge ist eine besondere Vorberufung geplant.

Noch 5 583 000 Arbeitslose

Der Stand vom 1. Juni.

— Berlin, 9. Juni.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt hat die Erleichterung auf dem Arbeitsmarkt sich in der zweiten Hälfte des Monats Mai mit etwas größerer Beschleunigung fortgesetzt. Während im letzten Berichtsbisshin die Zahl der Arbeitslosen nur um rund 64 000 abgenommen hatte, war sie Ende Mai um rund 92 000 geringer als am 15. des Monats. Der damit erreichte Stand von rund 5 583 000 Arbeitslosen liegt jedoch um etwa eineinhalb Millionen über dem Stand zur gleichen Zeit des Vorjahres. Seit dem winterlichen Höchststand (Mitte März) ist die Zahl der Arbeitslosen um rund 546 000 zurückgegangen. Träger der Entlastung sind weiterhin fast ausschließlich die Saison-Arbeitslosen.

Am die 100 Millionen

Das Reich will zahlen in fünf Raten, beginnend am 1. April 1933.

Von amtl. Reichsteile wird mitgeteilt: Am 7. April fand in der Reichskanzlei eine Besprechung zwischen der Reichsregierung und der preussischen Regierung über die Durchführung des Abkommens, das letzterzeit über eine Ausgleichszahlung des Reichs an Preußen in Höhe von 100 Millionen Mark gegen Abtretung der preussischen Anteile an den Siedlungsfinanzierungsinstituten getroffen wurde.

Es bestand Einverständnis darüber, daß der frühere Reichsfinanzminister Dietrich dem preussischen Finanzminister Dr. Meppner Anfang Mai d. J. mitgeteilt hat, das Reich sei nicht in der Lage, die hundert Millionen ganz oder teilweise in laufender Rechnung zu zahlen und daß demgemäß zwischen den beiden Finanzministern vorbehaltlich der Zustimmung der Kabinette eine Vereinbarung dahingehend getroffen worden sei, daß das Reich die hundert Millionen in fünf gleichen Raten beginnend am 1. April 1933 zahlen solle. Der Reichsfinanzminister Graf Schwerin-Krosigk erklärte, das neue Reichskabinett sei bereit, dieser Abrede beizutreten.

Von preussischer Seite wurde demgegenüber die Stellungnahme des Kabinetts vorbehalten. Der Finanzminister gab die Erklärung ab, daß Preußen seine Maßnahmen zur Sicherung seines Haushalts selbst treffen werde. Diese Maßnahmen würden den Haushaltsausgleich herbeiführen und die Kassenlage sichern.

Preußen will einen Bankkredit aufnehmen

Da die Verhandlungen Preußens mit dem Reich nicht den gewünschten Erfolg gehabt haben, versucht Preußen jetzt zum Ausgleich seines Haushalts einen Bankkredit aufzunehmen. Es wird zur Zeit mit einem Bankkreditkonjunktum verhandelt, an dessen Spitze die Preussische Staatsbank (Seehandlung) steht. Ob es sich dabei nur um einen kurzfristigen Ueberbrückungskredit oder um einen langfristigen Kredit handelt, steht noch nicht fest. Auch die Höhe des Kredits ist noch Gegenstand der Verhandlungen.

Vorstoß gegen Schlachtsteuer

Eine Abordnung des Hauptauschusses für die deutsche Fleischherzeugung und -verwertung, in der Hauptsache Vertreter der Landwirtschaft und des Fleischgewerbes, hat angefragt, ob in ständlich bestimmter Weise aufgetauchten Vermutung, daß die bevorstehende preussische Steuerordnung die Schlachtsteuer bringen werde, einen Vorstoß unternommen, um die Einführung dieser Steuer noch im letzten Augenblick zu verhindern. Die Vertreter des Hauptauschusses begaben sich zum Reichsernährungsministerium, wo sie den Ernährungsminister von Braun auf die katastrophalen Folgen aufmerksam machten, die die Einführung der Schlachtsteuer in Preußen für die beteiligten Wirtschaftsgruppen haben müßten. Im Anschluß an ihren Besuch im Reichsernährungsministerium wurde die Abordnung im preussischen Landwirtschaftsministerium und dem Wohlfahrtsministerium sowie im Landtag vorgelegt. Die Vertreter der Nationalsozialisten, des Zentrums und der Deutschnationalen erklärten sich gegen die Schlachtsteuer. Die Nationalsozialisten und Deutschnationalen versprachen, wenn die Einführung der Steuer durch Notverordnung erfolgen sollte, alles zu tun, um ihre Beseitigung zu erzwingen.

Die Tagung des Zentrums

Präsident Kaas über den Regierungswechsel.

Der erweiterte Parteivorstand der Deutschen Zentrumspartei trat am Mittwoch im Reichstag zu einer Tagung zusammen, der in politischen Kreisen große Bedeutung beigemessen wurde. Den Vorsitz führt der Parteivorstandende Präsident Dr. Kaas. Die preussischen Zentrumsmänner Dr. Steiger, Dr. Hirtleier und Dr. Schmidt nahmen an der Sitzung des Parteivorstandes teil, ebenso der bisherige Reichskanzler Dr. Brüning.

Karl der Große

ROMAN VON WOLFGANG MARKEN

URHEBER-RECHTSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER WERDAU SA.

(Schluß.)

Ein Händelschütteln und Gratulieren, ein Freuen gab es, daß die Fische, die den Meertier See bevölkerten, neugierig die Köpfe herausstreckten.

Verlobungsfest.

Sie hatten eben ihre Gläser erhoben und auf das Wohl des glücklichen Brautpaares getrunken. Da legte Muttch drei Teller auf den gedeckten Tisch und sagte: „Ich habe in meinem Beutel nach Streichhölzern gesucht und ... fand dabei viele Tototarzen.“

Karl nickte.

„Stimmt! 130 Mark habe ich damals auf Hektor verloren.“

„Was hatte denn Hektor für eine Nummer?“

„Die Zehn!“ sagte Karl erlautend und stützte.

„Da muß sich der Beamte am Tote versehen haben, denn er hat dir die ... Dreizehn gegeben.“

Jetzt begriff Karl, ebenso Grete.

Sie lachten sich übermäßig an.

„Dann ... dann wären die Karten ja eine halbe Million wert!“

„Jawoll!“ sagte Bolle jubelnd. „Du hast das ganze Geld gewonnen und hast keine Ahnung davon gehabt!“

„Um Gotteswillen, das viele Geld!“ sagte Grete, die ganz blaß vor Aufregung geworden war.

Karl sah ihr Köpfchen und gab ihr einen herzhaften Kuß.

„Für die Firma! Die soll jetzt richtig aufleben und noch größer werden!“

Stürmisch jubelnd ertönen die Gläser.

Es war 7 Uhr, als in der Wohnung des Geheimrats von Große das Telefon klingelte.

„Hier von Große!“ meldete sich der Geheimrat würdig.

Der Parteivorstand brachte, wie in dem offiziellen Erkundungsbericht mitgeteilt wird, in seinen Begründungen zum Ausdruck, daß er nach wie vor in unerschütterlicher Treue zu seinem Manne stehe, der in den letzten Jahren der Exponent der deutschen Politik gewesen sei. Dr. Kaas richtete an den Parteivorstand den Appell, sich der Größe der Stunde gewachsen zu zeigen. Es komme jetzt weniger darauf an, wer recht bekomme, sondern wer recht habe. Der Tag werde kommen, wo auch die Männer der heutigen Regierung einsehen würden, daß sie nicht nur einen Umweg eingeschlagen hätten, sondern auch einen Irrweg gegangen seien.

Dr. Kaas betonte, daß er niemals einen Zweifel darüber gelassen habe, daß er die plötzliche Beendigung der Arbeit des Kabinetts Brüning für einen schweren Fehler halte. Jede halbe Lösung bedeute aber nur eine Fortführung dieses Fehlers.

Reichskanzler a. D. Dr. Brüning, dem seine Parteifreunde eine lebhaftige Rundgebung darbrachten, betonte eingehend über die Ergebnisse der letzten Zeit. Seine Ausführungen wurden ergänzt durch Reden des Abg. Loos und des bisherigen Reichsarbeitsministers Dr. Stegerwald.

Die Ansprache war, wie es in dem parteiamtlichen Bericht heißt, von dem Geist völliger Einigkeit und Geschlossenheit getragen.

Die Entschließung des Zentrums

Zum Schluß der Ansprache wurde vom Parteivorstand einstimmig eine Entschließung angenommen, in der er dem aus seinem Amte geschiedenen Dr. Brüning, seinem Mitarbeiter Stegerwald, der Parteileitung und der Reichslagerfraktion volles Vertrauen ausdrückt. Der Reichslagerfraktion, so heißt es in der Entschließung, behalte in diesem Augenblick innerpolitische Wirksamkeit und außenpolitische Verantwortung seine Bedeutung und sein unerschütterliches Festhalten an den Grundlinien der Politik, die durch das staatspolitische Wirken des bisherigen Reichskanzlers Dr. Brüning gekennzeichnet sei. In Befolgung um das Schicksal von Volk und Nation lege der Reichsparteivorstand die Linien seiner staatsmännlichen Aufbauarbeit in einem besonders gefährlichen Augenblick jah unterbrochen und durch ein Experiment abgelöst, für das aus zwingenden Gründen seitens des Zentrums keinerlei Mitverantwortung übernommen werden könne. Das Zentrum führe den Wahlkampf in völlig unabhängiger Stellung und auf einem unerschütterlichen gedanklichen Fundament. Es gehe seinen Weg für sich, ohne seine Selbstständigkeit von rechts oder links bestimmen zu lassen. Sein Kampf werde sich gegen diejenigen richten, welche die parlamentarische Mitverantwortung ablehnen zu einer Zeit, in der sie ihre Machtansprüche angemeldet haben, um Kabinette zu bestimmen und zu zerstören. Da die Lebenskraft der deutschen Kultur stets durch die Wirksamkeit christlicher Lebensgrundsätze bestimmt sein werde, werde die Zentrumspartei auch den von der Regierung Brüning eingeleiteten Kampf gegen Verbände und Bewegungen, die das christlich-religiöse Erbgut des deutschen Volkes unterminieren, weiterführen.

Aufruf der christlichen Gewerkschaften

Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften Deutschlands erläßt einen Aufruf an die christliche Arbeiterschaft, in dem es u. a. heißt:

„Die christliche Arbeiterschaft hat ihren sozialen Kampf immer aus einem tiefen nationalen Verantwortungsbewußtsein gegenüber Staat und Gesamtvolk geführt. Sie empfindet es als hohe auf ihren nationalen Willen und ihre nationale Aufgabe, daß nach der wahrhaft nationalen Volksgemeinschaft eine Regierung der sogenannten „nationalen Konzentration“ auftritt, die sich aus Vertretern von Gruppen zusammenstellt, deren öffentlichen Ziele auf Zerstörung der Arbeiterschaft gehen. Sie sieht darin einen verwerflichen Mißbrauch der Nationalen, dem sie sich als erste Abwehr entgegenstellt. Die neue Regierung hat für die staatspolitische Haltung der Arbeiterschaft kein Verständnis. Damit steht die Arbeiterschaft vor neuem Kampf. Ihre Feinde drohen sich unter dem Schutze der Regierung zu sammeln. Die christliche Arbeiterschaft sammelt sich zum Kampf für christliche Kultur, zum Kampf für nationale Freiheit, zum Kampf für soziale Gerechtigkeit, zum Kampf gegen alle Feinde dieser wahrhaft deutschen Volks- und Staatsidee.“

„Hier Karl!“ meldete sich eine glückliche Stimme. „Vater, ich wollte euch mitteilen, daß wir uns eben verlobt haben. Ich bin unendlich glücklich.“

„Da gratuliere ich dir, Junge. Das freut mich wirklich. Wo bist du denn?“

„Direkt am Meertier See, Vater. In Muttchs Weendehaus. Eine halbe Stunde von Mierich entfernt.“

„Gamos! Also höre, Junge: In drei Stunden bin ich mit Mutter bei dir.“

„Was?“

„Jawohl! Nehm' mir ein Flugzeug und fahre bis Mierich. Da staunst du natürlich. Ja, so eingerostet sind wir beide noch nicht, daß wir das nicht können. Also Schluß Grüße deine liebe Braut. Wir kommen.“

Die anderen wollten nicht daran glauben, als ihnen Karl erzählte, daß seine Eltern mit dem Flugzeug kommen wollten. Aber sie kamen doch, wahr und wahrhaftig. Die beiden alten Leute kamen nach knapp drei Stunden im Dunkeln fast direkt in Mierich an und landeten wohlbehalten auf einem Feld.

Karl lief ihnen mit Grete entgegen, hob die Mutter aus dem Flugzeug, half dann dem Vater.

„Und hier ist meine Braut!“ sagte er stolz, als er die erglühende Grete vorstellte.

„Sei mir als Tochter herzlich willkommen, liebes Kind!“ sagte Frau von Große herzlich und küßte das Mädchen.

Auch der alte Geheimrat gab ihr einen herzhaften Kuß, und dann ging es im Dunkel in das Weendehaus.

Die alten Leute wurden herzlich begrüßt, und führten sich in dem kleinen Kreise wirklich wohl. Der Geheimrat, der sich auf Menschen verstand, hatte allen Respekt vor dem kleinen Bolle, und sein Auge lagte ihm sofort, daß er in ihm einen grundehrlichen, guten Menschen vor sich hatte.

Bolle's Glück war auch rührend.

Der Geheimrat sagte zu ihm: „Berehrter Herr Bolle, Sie machen den Eindruck, als seien Sie hier von allen der glücklichste Mensch, noch glücklicher als das Brautpaar.“

„Bin ich, bin ich, Herr Geheimrat! Sie wissen ja nicht, wie mir Ihr Sohn ans Herz gewachsen ist. Man lernt doch so viele Menschen im Leben kennen, und da freut man sich, wenn man mal auf einen trifft, der ... ein ganzer Kerl ist.“

„Und ... wenn man nach das Glück hat und kriegt den als Schwiegersohn ... dann, Herr Geheimrat ... ja, höher geht's nimmer in diesem Leben!“

Notverordnung in Preußen

Gesetzliche Schlichtung. — Kärzung der Gehälter.

Das preussische Kabinett hielt unter Vorsitz des ständigen Kabinettschreibers eine Besprechung über die Notverordnung des Staats eine Notverordnung über die Kärzung der Gehälter. Es wurde eine gesetzliche Schlichtung beschlossen. Ferner sollen 2,5 Proz. der Vermögensgegenstände der Verwaltung einer Staat' ohne bezw. einer Vermögensanlage vom Staat einbehalten werden.

Die preussischen Beamten werden dadurch schlechter gestellt werden als die Beamten in anderen Ländern. Man hofft jedoch, daß in Verfolg der Verhandlungen mit der Reichsregierung, die selbst eine Kärzung der Gehälter der Beamten der Reichsregierung erwägt, die bisher übliche Parität in der Behandlung der Reichs- und preussischen Beamten wiederhergestellt werden kann.

Memel vor dem Haag

Die Verlegung des Memelabkommens durch Litauen. Die Klage der Unterzeichnermächte.

Vor dem Ständigen Internationalen Gerichtshof in Den Haag, V. d. N. begann das mündliche Verfahren in der Klage, die die Unterzeichnermächte des Memelabkommens, Frankreich, Italien und Japan, wegen Verlegung des Abkommens gegen die litauische Regierung angestellt haben.

Die Vorgänge, die zu dieser Klage geführt haben, sind bekannt. Vertreter Litauens im Haag ist nach es der litauischen Regierung nicht gelungen ist, nach Verteidiger von internationaler Art zu gewinnen. Ein Zeichen für die äußerst ungünstigen Aussichten Litauens in dieser Angelegenheit — der litauische Janbe in London, Sidzikauskas, das Gericht sich für die Behandlung dieser Angelegenheit aus Mitgliedern, darunter dem von der litauischen Regierung ad hoc ernannten früheren Vizepräsidenten des litauischen Staatsrates, Komeris, zusammen. Der sich führt, da Japan in dieser Angelegenheit Partei für die Stelle des Präsidenten Idatschi Vizepräsident Kierri.

Abschiedsbesuch Brüning's bei Hindenburg

Reichspräsident von Hindenburg empfing am Donnerstag den bisherigen Reichskanzler Dr. Brüning zum Abschied. Der Empfang sollte schon früher stattfinden, hatte sich aber durch die Erkrankung Dr. Brüning bis jetzt verzögert.



1 Million Kilometer geflogen.

Die Flugkapitäne der Deutschen Luft Hansa Willi Bolle (Mitte), Karl Noack (links) und Max Kallow (rechts), welche seit dem Jahre 1919 im Verkehrsdiens der Deutschen Luft Hansa stehen, haben während dieser Zeit jeder eine Million Kilometer zurückgelegt. Die Deutsche Luft Hansa hat aus diesem Anlaß den drei Flugkapitänen in einer Feier auf dem Tempelhofer Flughafen besondere Ehrungen zuteil werden lassen.

Stumm vor Dankbarkeit drückte ihm der Geheimrat die Hand.

„Herr Bolle,“ sagte er dann, „ich bin Ihnen dankbar. Ich hoffe gewiß, daß zwischen Ihrer Familie und uns immer das beste Verhältnis ist.“

„Jawoll, Herr Geheimrat. Ich bin, was ich bin, und nicht mehr. Das weiß Bolle, aber ich mein's gut und hab mein Leben lang Mühe gegeben, ein ehrlicher Mensch zu bleiben, der es gut meint. Ich den' immer, das ist bei mir 'ne Religion.“

„Und ob es das ist, Herr Bolle,“ entgegnete der Geheimrat, dessen Hochachtung vor dem einfachen Manne wuchs.

Währenddessen unterhielt sich die Geheimrätin lebhaft mit der glücklichen Braut und mit Frau Minna, die sich sehr zurückhaltend gab. Sie wollte um Gottes willen nicht anstoßen oder gar eine lächerliche Figur machen und wirkte auf diese Weise einfach und herzlich, so daß Karl Mutter nicht nur die liebliche Braut, sondern auch Frau Minna Bolle, recht gut gefiel.

Bolle packte seinen Trümpf aus. Er erzählte dem Geheimrat und dessen Frau von Karls ungeheuerlichen Wettsiegen. Die fanden die ersten Augenblicke keine Worte.

Die fanden die ersten Augenblicke keine Worte. Die heimlich schüttelte den Kopf. „Junge, du bist wirklich ein Glückskind. Andere müssen ihr Leben lang schaffen, bis ein solches Vermögen zusammen ist, und dir fällt es in den Schoß.“

„Und dazu noch eine so liebreizende Braut!“

Das Letzte, das sie mir die Hauptsache. Vater!“

Die Blide von Vater und Sohn trafen sich, und der alte Geheimrat nickte.

Um Mitternacht hob Bolle das Glas.

Es war Stille in der Runde.

„Ich bin kein Redner. Aber was ich sagen wollte, das Glas, das trinken wir auf Karl.“

„Und dabei zinkierte er seinem Schwiegersohn voran.“

Alle verstanden Bolle, und lachend hoben sie die Gläser. Die Klänge in reiner Harmonie zusammen.

Ende!

Dieser Roman ist auch in Buchform erhältlich!

Sie mehr erledigt sich die Frage, wohin sie dieses Jahr ihre Sommerreise machen sollen, leider ganz von selbst. Sie müssen zu Hause bleiben, weil sie sich eine Sommerreise aus wirtschaftlichen Gründen nicht mehr leisten können. Aber göttlich gilt das nicht für alle, denn das Deutsche die Reisezeit nun einmal im Blut. Und es ist trotz aller Höhe der Zeit doch auch in die Jahre wiederum eine große Anzahl von Leuten, die ihr Ränzlein schnüren werden, um an irgend-wohin Flecken Erde des Alltags Mühe und zu vergessen.

Doch wir in diesen schwierigen Zeiten zu allererst unsere herrlichen deutschen Lande reisen wollen, ist selbstverständlich. Deutschland befißt so viel an Naturschönheiten und an Erholungs- und Kurmöglichkeiten, wie kaum ein anderes Land. Für viele Gegenden ist Fremdenverkehr überdies der Hauptfaktor des Wirtschaftens. Eine „schlechte Saison“ bedeutet dort für die Liebe und Erntens einfach den wirtschaftlichen

Die Wirkungsstille bringt selbstverständlich schon
 und für sich bedeutende Ausfälle. Um so mehr muß
 man darauf achten, daß gerettet wird, was gerettet
 kann. Wer es sich also leisten kann, handelt vollstän-
 dig richtig, wenn er reist. Und wenn er daran
 ist, daß es in erster Linie gilt, die heimische Wirt-
 schaft zu unterstützen, dann wird er sich auch ein Reise-
 in sich den deutschen Vaterlande suchen.

Allerdings wäre es falsch, wenn man den Auslandsverkehr in's Ausland völlig abdroffen wollte. Der deutsche Auslandsreisende kann auch eine wichtige nationale Aufgabe erfüllen, wenn er die Welt kennen lernen will, wenn er sich umsieht nach neuen Absatzgebieten für deutsche Produkte, wenn er Verbindungen knüpft, die die deutsche Kultur zu verbreiten und die Vorurteile gegen das deutsche Volk zu zerstören und wenn er schließlich im Ausland dafür wirbt, daß man Deutschland durch eigene Anschauung kennenlernt.

Die Frage, ob man es verantworten kann, ins Ausland zu fahren, muß sorgfältig überlegt werden. Nebenbei bilden schon die Devisionen der ersten Hemmung, daß nicht alles leicht ist, ins Ausland zu reisen. Sie sorgen dafür, daß der Deutsche zunächst einmal sein eigenes Vaterland kenntlernt. Das sollte jeder zunächst einmal ansprechen.

△ Neue Vorschriften für den Spirituosauskauf. Der Reichstommilar für Preisüberwachung, Dr. Goerger, hat in einer Verordnung vom 26. Mai 1932 angeordnet, daß in Gaststätten der Auskaufpreis von Spirituosen unter Angabe der Gemägrößen durch besondere Aufschlag oder auf der Speiskarte oder auf der Speisekarte deutlich kenntlich zu machen ist. Als Gemägröße soll die aus einem Liter ausgeglichene Gläsermenge angegeben werden. Werden beispielsweise aus einem Liter 10 Gläser ausgegossen, so ist die Gemägröße als 10 bezeichnet. Bis zum 1. Oktober 1932 werden die jetzigen Auskaufpreisen der am 21. April 1932 geforderte Auskaufpreis auf dem Preisverzeichnis angegeben. Die Verordnung verfolgt den Zweck, die für den Einzelverbraucher zu zahlende Steuerlast zu vermindern und den Verbraucher zugutekommen zu lassen. Der Verbraucher hat künftig die Möglichkeit, die Preiswertigkeit des Angebots von Spirituosen im Auskauf zu prüfen, was bisher nicht möglich war, weil im Gegensatz zu Bier und Wein beim Auskauf von Spirituosen die Verwendung gleicher Gläser nicht vorgeschrieben war. Deshalb stimmt auch die Verordnung in ihrem zweiten Teile, vom 1. April 1934 ab beim Auskauf von Spirituosen in Gaststätten möglichst nur Gläser verwendet werden, deren Inhalt einem Zehntel, einem Zuanzigstel, einem Fünfundzuanzigstel, einem Dreißigstel, einem Vierzigstel, einem Fünzigstel-Liter entspricht.

* **Abendsporstest in Kassel.** Bei dem Vordringen des Abendsporstests am Sonntag hat der B. v. L. Hessen-Preußen die Verhandlungen über ein Abendsporstest abgeschlossen. Als Tag wurde Dienstag, 14. Juni festgelegt. Die diesem Abendstest sind sämtliche Deutschen Olympia- und andere Größen in Kassel anwesend. Unter ihnen weit auch Sievert, der bekannte Fechtmeister und sichliche Kämpfer bei der Olympiade. Als Sen- steht fest, daß die deutsche Olympiaabendsporstest über 41,2 Sekunden mit 40,8 Sekunden bestehenden Weltrekord unter der Kontrolle der Behörden und des Reichsport- Weiger, der der großen Kasser Olympiaprüfung sich beizugehen wird, auf unserer schnellen Fecht- angriffen wird. Der hiesige Do. "Großer Wut" mit einer größeren Anzahl seiner Mitglieder als mit der Veranstaltung teilzunehmen. Die Teilnehmer durch den Verein aufgeführt, sich in die ausliegende einzutragen.

Elbersdorf. Beim Kartoffelhacken auf dem Felde brach gestern Nacht um M. Mitternacht vier plötzlich zusammen. Einige in der Nähe arbeitende Einwohner benachrichtigten sofort den Sohn, der sie in bewußtlosem Zustand nach Hause trug. Hier ist sie dann kurz darauf gestorben. Wahrscheinlich ist der Tod durch Verdrüßung eingetreten.

Wehrda. (Rr. Hünfeld). Nach Mitternacht erscholl plötzlich Generalalarm in unserem Ort. Auf dem Anwesen des Schutzmachers Rda war Feuer ausgebrochen und drohte auch auf die benachbarten Schuppen überzugreifen. Der schnell herbeigeeilten Wehr gelang es, die Gefahr abzuwenden und auf den Herd zu beschränken. Nur der Dachstuhl ist abgebrannt.

Banan. Abends gegen 10 Uhr fuhr unmittelbar nach Durchquerung des Eisenbahnviaduktes der 30 Jahre alte Dentist Karl Franz aus Klein-Steinheim, der sich mit seinem unbeleuchteten Fahrrad auf der Heimsfahrt besaß, auf einen entgegenkommenden Personenkraftwagen

Verlangen Sie auch
beim Nachfüllen von
MAGGI^s Würze

MAGGI-
Gutscheine!

aus Kälberel. Bei dem Anprall wurde der Radfahrer gegen die seitliche Scheibe des Autos geschleudert, die völlig zersplitterte. Dabei trug Franz fürchterliche Schnittwunden am Kopfe und Halse davon, die seinen sofortigen Tod zur Folge hatten.

Pirfeld. (Reis Vieidentopf.) Hier ereignete sich in einem Steinbruch ein schwerer Unfall. Eine Winde, die einen großen Steinblock fortbewegen sollte, stürzte ab und verletzte den Arbeiter Klein aus Pirzenhain. Der Verunglückte erlitt einen doppelten Beinbruch und verfractirte andere Verletzungen. Sein Zustand ist ernst, jedoch nicht lebensgefährlich.

^a **Aussperrung auf der Neptunwerft.** Auf der Neptunwerft in Rostock ist die gesamte Belegschaft ausgesperrt worden. Von den Arbeitgebern war der Lohnstar für die Gesellschaftswerkt zum 1. Mai gekündigt worden. Die neuen Tarifsätze enthielten eine weitere Lohnjähkung von 5 und 6 Pfennig. Da ein Schiedspruch nicht zustandekam, teilten die Arbeitgeber mit, daß der Lohnstar für gelernte Arbeiter auf 63 Pfennig, für angelernte Arbeiter auf 57 und für ungelernte Arbeiter auf 50 Pfennig herabgesetzt werde. Wer sich mit dieser Regelung nicht einverstanden erkläre, habe sich als entlassen zu betrachten. Auf der Neptunwerft fand eine Betriebsversammlung statt. Mit großer Mehrheit wurde beschlossen, die neuen Lohnsätze nicht anzuerkennen. Damit ist die gesamte Belegschaft, die aus 190 Arbeitern besteht, ausgesperrt.

Sprengstoffanschlag auf eine Villa. An der Rückseite einer neuerbauten Villa eines Industriellen in Öhringhausen wurde nachts ein Sprengkörper zur Explosion gebracht, dessen Knall weithin im Stadtbereich von Remscheid gehört wurde. Die Fensterhebeln des Hauses gingen in Trümmer, und das Fundament wurde leicht beschädigt. Im Interesse der sofort aufgenommenen polizeilichen Ermittlungen konnten nähere Angaben noch nicht gemacht werden.

General-Sitz von Arnim feierte goldene Hochzeit. Der General der Infanterie Sitz von Arnim und seine Gemahlin klara geborene von Voigts-Rheß feiern das Fest der goldenen Hochzeit. Beide haben einen großen Teil ihrer Jugend in Koblenz verlebt. Der Subilar, in Wehlar geboren, steht im 82. Lebensjahr. Er wurde 1911 Kommandierender General des 4. Armee-Korps als Fladholzer Generalsfeldmarschall von Hindenburg. Mit diesem Armee-Korps zog er in den Weltkrieg und wurde 1917 Oberbefehlshaber der 4. Armee in Flandern.

Piccards neuer Start in Zürich. Der zweite Straphärenfängling Professor Piccard wird, wie jetzt feststeht, Zürich für dieses Mal von dem belagerten Whistler Genjén begleitet sein. Der Ballon steigt unter belgische Flagge auf. Die 800 Kilogramm schwere Ballonhülle, die von der Ballonfabrik Augsburg vor ihrer Ablieferung noch eingehend kontrolliert wurde, wurde mit einem Lastkraftwagen nach Zürich gebracht. Der Start ist für Ende des Monats vorgesehen.

* Selbstmord eines Deutschen in Paris. Da in Paris lebende und mit einer Französin verheiratete 33jährige Deutsche Brünig hat sich in selbstmörderischer Absicht aus dem Fenster seiner im besten Stadtteil gelegenen Wohnung gestürzt. Er blieb mit zerstückelten Gliedern auf dem Straßensplaster liegen und starb auf dem Wege zum Krankenhause. Vor dem Selbstmord hatte Brünig versucht, seine Frau mit einem Messer zu ersticken, er

brachte ihr jedoch nur eine leichte Verletzung bei. Er hatte den Ruf eines tüchtigen Menschen und ausgezeichneten Chemannes, so daß die Vergewaltigungstat vermutlich auf einen Nervenzusammenbruch oder einen Wahnsinnsanfall zurückzuführen ist.

„Nüdtige eheliche Auseinandersetzungen. In Strahburg (Elßaß) kam es zwischen einem Ehepaar zu einem Streit. In voller Wuth stürzte sich der Mann mit einem Küchenmesser auf seine Frau und versetzte ihr mehrere gefährliche Stiche in den Kopf. Nach der Tod durchschnitten er sich die Pulsadern und stach sich mehrere Male in das Herzgegend. Beide Ehegatten wurden schwerverletzt in das Krankenhaus gebracht. In einem anderen Fall stach eine Frau ihren Mann, mit dem sie seit längerer Zeit in Streit lebte, mit einem Küchenmesser ins Herz. Der Tod trat auf der Stelle ein.“

Ein Tote bei einem Brandunglück. In einem Wohnhaus in Cleveland hat ein Brand geübt, der elf Todesopfer gefordert hat. Vierzehn Personen sind schwer verletzt, zwölf werden noch vermisst. Die polizeiliche Untersuchung hat mit größter Wahrscheinlichkeit ergeben, daß die Explosion, die zu der Brandkatastrophe führte, in einer im Hause befindlichen gehehnten Schnapsbrennerei entstanden ist.

Ein dänischer Dampfer gestrandet. Der dänische Fracht- und Passagierdampfer „Island“ der Vereinigten Dampfschiffgesellschaft ist bei Nebel auf der Fahrt bei Kopenhagen nach Westküste auf dem Siglufudas Rev in der Mündung des Fjords kurz vor Sigluford an der Nordküste Islands gestrandet. Das Schiff hat kein Leck, das Wetter ist still, und es ist auch keine Dünung. Es besteht jedoch Gefahr, daß die Strömung das Schiff bei Hvalfjörður höher an Land treibt. Die Passagiere, insgesamt 33, sind an Land gebracht worden. Zwei Hilfsdampfer sind unterwegs, um das Schiff wieder flott zu machen.

Eine Million Flugkilometer zurückgelegt.

Die in Diensten der Luft Hansa stehenden Flugkapitäne Karl Noack, Max Kahlow und Willt Bolte haben für eine Million Flugkilometer seit 1919 im regelmäßigen Verkehrsfluggesamt zurückgelegt. Aus dem Berliner Flughafen fand eine Ehrung der drei Piloten statt. Nicht weniger gefeiert wurden auch die bewährten Bordmechaniker der drei Flugkapitäne, die Flieger Stumpf, Lehmann und Hänggen, die die meiste Zeit mit ihnen geflogen sind.

Der Direktor sprach den Subilaren den Dank aus. Luft Hansa für treue Dienste aus und erwähnte, dass es in der Geschichte des deutschen und wohl auch der internationalen Verkehrsflugs zum ersten Male ist, dass von mehreren Flugzeugführern eine Million Flugkilometer geflogen worden ist. Die auf sämtlichen Auslandsflügen aus beste bewährten Flugkapitäne, die alle drei Kriegsflieger gewesen sind, hätten schon Sonderflüge der Weimarer Nationalverwaltung, so u. a. mit Erzherzogem, fernher 1920 Abstimmungsfüge von E. nach Elbing, die Rheinlandbefreiungsfüge und Sonderflüge mit Luther und Stresemann.

Nach einem Hoch auf die Fliegerjubilare, denen drei kleine Mädchen Rosensträuße überreichten, schloß die Hausfeier mit dem von Bronzegeist vorgetragenen eigens der Luft Hanja und ihren wackeren Flugkapitänen gewidmeten Liede „Fliegeranfaren“.

Sommer festsitz zu gemorden und damit erwachen die Wünsche, sich von der langen Winterarbeit zu erholen. Das ist notwendig, denn ohne Erholung und Auffrischung der Nerven geht der Mensch zu Grunde. Aber nicht nur Erholung, auch Abwechslung muß man haben. Es müßten das ewige Einerlei des Zubaueins mit etwas anderem veraltet sein. Aber man wird sagen, eine Reise kommt nicht in Frage, dazu müßte die Zeiten zu schlecht. Ganz stimmt das doch nicht! Früher, als, wenn die Urlaubszeit da ist, an die herrliche See, in das See- oder Moorbad Kolberg. Die Reise dorthin ist nicht zu teuer, da ja bekanntlich vom 4. Juni bis 4. September die Fahrpreise der Reichsbahn für diesen Zweck um 33½ Prozent herabgesetzt sind. Man braucht sich Morgens um 6½ Uhr in einem Schnellzuge nach Burg, das gleichzeitige Aufbrechen von einem See- oder Moorbad. Das ist ein kleines Paradies für sich. Ganz mit herrlichen Parkanlagen umgeben, liegt der ausgedehnte Strand mit seiner 3,5 Kilometer langen Strandpromenade. Das Badeleben beginnt schon am frühen Morgen, die Kinder toben auf den windgeschützten sonnigen Spielplätzen, die Jugend vergnügt sich am Strand oder in dem Gesellschaftsbad, wo Genußmittel jeglicher Art getrieben werden kann. Ein geführter Aufenthalt für die älteren Herrschaften ist der stille Rollengarten mit seinem überreichen Blumengülden. Ein besonderes Heerlager erhält Kolberg durch den Sport. In unmittelbarer Nähe liegt das Gelände des Kolberger Reitvereins und ganz geführt im Stadtpark finden wir die Reithaber des weißen Sports, die eifrigen Tennispieler, verammelt. Aber nicht nur im Sport, auch in der Unterhaltung, in der Besichtigung der Gegend, in der Kunst in einem täglichen Ausflügen, Einkaufsreisen und in den tänzerisch musikalischen Aufführungen des Städtlichen Kulturtheaters. — Kommt nun nicht nur erholungsbedürftige, sondern auch frische Mensch nach Kolberg, so wird er gerade Kolberg als Heilbad sehr schätzen lernen. Hier eignen sich das Seetlima und das Vorhandensein von Sole und Moor. Jeder Kurgast, der zu einer Sole- oder Moorbadkur nach Kolberg kommt, kann sich aber auch einer Seelustkur unterziehen. Viele Quellen stehen zur Verfügung. Die gänztige Lage Kolbergs ermöglicht es, daß sich das ganze Jahr hindurch auch außerhalb der Hauptkurzeit ein äußerst angenehmer Kuraufenthalt einstellen läßt. Kolberg hat in diesem Jahr sehr günstige und billige Aufenthaltstagen für 7, 14, 21, 28 Tage Dauer eingerichtet. Die Preise für die Kur- und Badezeiten sind sehr niedrig. Kolberg ist das einzige Heilbad, wo ein Aufenthalt in Kolberg fast teurer als das Leben zu Hause. Wenn der Sommer kommt, genüßliche Luft, Sonne, Wasser und Sonn, ausgeglichen mit Kräften für den langen Winter, in Dem Meer wird.

Eine interessante Aufgabe stellt Ihnen Schwarzkopf in seinem neuen Prospekt „Kopf zerbrochen“!

Lassen Sie sich diesen Prospekt kostenlos im Fachgeschäft aushändigen: Preise winken für 5 Minuten Kopferbrechen! — Und gleichzeitig hören Sie Genaueres über „Haarglanz“, die wissenschaftliche Vervollkommnung der Haarpflege: „Haarglanz“ neutralisiert das Haar, erhält es straff, elastisch und

gesund. Das Haar läßt sich leichter und haltbarer frisieren und erfreut Sie und andere durch seinen wundervollen Glanz!

„Haarglanz“ liegt jedem Beutel Schwarzkopf-Schaumpon bei. Weiße Packung 20 Pfg., grüne Extra-Packung und Extra-Blond mit Schaumbürste 27 Pfg.

SCHWARZKOPF - HAARPFLEGE

vollkommen durch „Haarglanz“



Das Autounglück bei Minden

Drei weitere Todesopfer.

Minden, 9. Juni.
Der Unfall des Marinelastrafwagens auf der Fahrt von Minden nach Nienburg (Wefer) hat drei weitere Todesopfer gefordert.

Außer dem auf der Unfallstelle tödlich verunglückten Zivilangestellten Dümmler sind drei weitere Marinelastraten ihren schweren Verletzungen im Solzener Krankenhaus erlegen. Es handelt sich um die Soldaten Göhe, Becker und Surenwiew.

Gänzlich verschont von Verletzungen auf dieser Unglücksfahrt sind nur der Oberleutnant Struß und ein Stabsarzt und der Matrose Müller geblieben, die auf dem Führer des Wagens saßen.

Drei Tote bei einem Zusammenstoß.

In Karwin (Schwed.) ereignete sich ein Zusammenstoß zwischen einem Kraftwagen und einem Güterzug. Der Zusammenstoß hatte furchtbare Folgen. Unter dem zertrümmerten Auto wurden die Gattin des Wagenlenkers Groß und ein Bergmann als Leichen hervorgezogen. Ebenso erlitt die Tochter des Groß derart schwere Verletzungen, daß sie kurz nach Entlassung ins Krankenhaus verstarb. Groß selbst wurde nur leicht verletzt. Die Schuld an dem Unfall ist bisher noch nicht geklärt.

Bestatter Autobus stürzt in einen Straßengraben.

In Selz bei Prag kam ein Prager städtischer Autobus, der 29 Passagiere, meist Arbeiter, Beamte und Schulkinder mitführte, auf einer Serpentine ins Schlingern. In diesem Augenblick fuhr dem Autobus ein Herdewagen entgegen. Bei dem Zusammenstoß stürzte der Autobus in den tiefen Straßengraben. Alle 29 Insassen wurden verletzt, drei davon schwer. Der Chauffeur erlitt einen Schädelbruch. Der Chauffeur wurde verletzt. Er erklärte, daß die Bremsen versagte.

Rundschau im Auslande

Der italienische Votschastler in London, Gordonaro, ist an einem plötzlichen Herzschwächeanfall gestorben.

Gegen Abwertung des österreichischen Schillings.

Zu den in einem Berliner Blatt gebrachten Aussagen über angebliche Abwertungspläne für den österreichischen Schilling erklärt die Presseabteilung der Berliner Österreichischen Gesandtschaft, daß die für die Währung verantwortlichen Stellen in Österreich sich mit derartigen Projekten in keiner Weise beschäftigen, sondern sie auf das schärfste ablehnen. An dem Standpunkt, sich mit allen Kräften für die absolute Stabilität der österreichischen Währung einzusetzen, wie er noch in den letzten Erklärungen des Bundeskanzlers Dr. Dollfuß und verschiedenen Äußerungen des Nationalbankpräsidenten Kienbock zum Ausdruck gekommen ist, hat sich nicht das geringste geändert.

Deutscher Flottenbesuch in Stockholm.

Vom 11. bis 17. Juni findet ein Besuch deutscher Kriegsschiffe in Stockholm statt, an dem der Kreuzer „Königsberg“, das Torpedoboot „Coastal“, und die 4. Torpedoboots-Halbflottille teilnehmen. An Bord des Kreuzers „Königsberg“ befindet sich der Befehlshaber der Ausflugsflotte, Konteradmiral Albrecht.

Kriegerverein Spangenberg

Sonnabend den 11. Juni abends 9 Uhr findet im Saale „Grüner Baum“ eine

Kriegervereins-Versammlung

statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung.

1. Herr Kamerad Balke, als ehem. Thüringer, hält einen Vortrag über Ruffhäuser Sage, Geschichte und Denkmäler.

2. Verschiedenes.

Die Mitglieder werden gebeten, recht zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.



T. V. „FROHER MUT“ SPANGENBERG

Sportabteilung.

Freitag Abend pünktlich 9 Uhr

Tanzstunde

Es wird nochmals an die Zeichnung in die Liste betr. Kaffeefahrt — Abendsportfest erinnert.

Der Volksturnwart.



Chorverein

„Liedertänzen“

Donnerstag Abend 1/2 9 Uhr

Gesangstunde

Der Vorstand.

2 Morgen Heu u. Krummet im Giersgrund
1 1/2 Morg. Heu u. Krummet an der Pfeffer Straße
1/2 Morg. Heu u. Krummet am Grasort zu verpachten.
Beide auch noch Heu und Stroh ab.
Frau Karl Bertram.

Inseriert.

la. neue Matjesheringe

groß und fettreifend empfiehlt

Karl Bender.

Zweifaches Todesurteil

Frau Biehm und ihre Mutter wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt.

Guben, 8. Juni.

In dem Mordprozeß gegen die Lehrersfrau Biehm und ihre Mutter Frau Ladewig verurteilte der Vorsitzende des Schwurgerichts folgendes Urteil:

Die beiden Angeklagten Frau Biehm und Frau Ladewig werden wegen gemeinschaftlichen Mordes zum Tode verurteilt, Frau Biehm außerdem wegen Anstiftung zum Mord und wegen versuchten Totschlags zu 1 Jahr 6 Monaten Zuchthaus.

Die beiden Frauen waren angeklagt, den Stiefsohn der Frau Biehm durch Gift getötet zu haben. Außerdem war Frau Biehm noch des Mordversuchs in der Frau des Abbedereibesetzers Winkel-Boisdam, sowie der Verleitung der Jungin Frau Krüger in Fürstberg zum Mord beschuldigt. Der Mordprozeß hatte wegen der Gefühlsregung, die die Stiefmutter an dem Tag legte, großes Aufsehen erregt. Die beiden Frauen hatten bis zum letzten Augenblick jegliche Schuld an dem Tode des Kindes abgestritten und alle Belastungszeugen als Lügner hingestellt.



Die Lehrersgattin Biehm, die im Gubener Mordprozeß zusammen mit ihrer Mutter, Frau Ladewig, wegen Ermordung ihres Stiefsohnes zum Tode verurteilt wurde.

Revision im Biehm-Prozeß. Die wegen gemeinschaftlichen Mordes vom Gubener Schwurgericht zum Tode verurteilten Frauen Biehm und Ladewig haben gegen das Urteil Revision eingelegt. Frau Biehm war außerdem wegen versuchten Anstiftung zum Mord und wegen versuchten Totschlags zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus verurteilt worden. Der Fall Biehm wird also noch einmal vor Gericht, und zwar dem Reichsgericht in Leipzig, aufgerollt werden.

Mörder Schöb verhaftet

Am Büro eines Berliner Justizrats.

Berlin, 8. Juni.

Der geistestrunkene Landwirtschaftslehrling Ludwig Schöb, der seine Mutter ermordete, die Leiche in die Hande der Ermordeten in einem Kanal in der französischen Gasse in Berlin abgab, ist festgenommen worden. Schöb erschien in dem Büro eines Justizrats in der Wallstraße, bei dem er schon am Samstagabend mehrfach vor Gericht vorgelassen wurde. Er wurde von der Tochter des Justizrats sofort wiedererkannt.

Beschluß des Reichskabinetts

Berlin, 8. Juni.

Amlich wird mitgeteilt: Das Reichskabinett beschloß zur Sicherstellung der Finanzen: Die Ressorts der Reichsanweisung, weitere Einparungen für den Reichshaushalt 1932 noch über den bisher vorliegenden Haushaltsplan anzumelden. Ferner sollte das Reichskabinett eine Beratung über das künftige Zieldarstellungswesen durch Beschluß vom 3. Juni 1931 dem Reichsrechnungsrat zugewiesen wurde.

Unser nächster Roman:



Der Sprecher Markgraf von Wolfgang Marken

Ein eindrucksvolles Zeitbild aus dem Funk- und Filmleben beginnt in der nächsten Nummer.

Unsere Schlager!

7 Stück Kernseife	nur 55
Kernseife gelb dlo. 1/2 Pfund Stück	14
" weiß " 1/2 " "	18
Schmierseife	1 Pfund 18
Seifenlocken	1 Pfund 50
Seifenpulver mit Seifenlocken	Pfund Paket 30
Scheuerlärcher	Stück 20
Reisstärke	1 Pfund 28
Wäschebrenner	60 Stück 50
Bohnerwachs	1 Pfund Dose 45
Bohnerbeize	1 Pfund Dose 45
Pilsener Besen 1. Qualität	Stück 90
Kokosbesen	" 65
Schrubber	" 45
Scheuerbürsten	" 40
Waschbürsten	" 25
Auflagebürsten	" 10
Glanzbürsten	" 60
Schmaltzbürsten	" 20
Handbürsten	" 15

Hess.-Lebensmittelhaus

Spangenberg

Markt

Ebenso nützlich wie schön ist das neue

Silberporzellan

Die dreiteilige Garnitur gehört zu den Sammelstücken.

Karl Bender.

Frisch eingetroffen:

Matjesheringe
Bratheringe
Kronsardinen
Majonaise
Fleischsalat
H. Mohr.

Die zäh-harten, gefestigt geschügten

Bauernlob-Sensen

zählen mit Recht zu den allerbesten Sensen. Unganahaltende feine Schnittfähigkeit, schöne passende Form, leichter Gang und solide Ausarbeitung sind die Eigenschaften der Bauernlobsensen, durch welchen sie den Vorzug von allen anderen Sorten verdienen.

• Nur echt mit obiger Schutzmarke. •

Zu haben bei

Georg Klein Spangenberg

Eisenhandlung

Photo-Möller

bei

Einrichtung für Familien- und Einzelportraits. Erstes Fotoatelier in Spangenberg. Bestellungen baldigst erledigt.

Gesangverein

„Liedertafel“

Donnerstag Abend 9 Uhr
1. u. 2. Tenor. Schule.
Sonnabend 9 Uhr
alle Stimmen im Stift.
Probefestungen mit Orchesterbegleitung.
Vollständiges Erscheinen dringend erforderlich.
Der Vorstand.

Wer Verkauft

Wohn- Geschäftsh., Villa, Landwirtschaftl., Gasthof, Bau- u. Kiesel. Sof. Angebote an

Barenthin, Hamburg,
Glückengießerwall 16.

Salz in Säcken

H. Mohr.